

Werden akademische Leistungen heute noch selbst erzielt?

Beitrag von „Silicium“ vom 15. August 2012 17:02

Zitat von Mikael

in guter Facharbeiter in einem Industriebetrieb, der sich berufsbegleitend zum Techniker oder Meister weiterbilden lässt, steckt die meisten Akademiker mit seinem Lebenseinkommen locker in die Tasche

Das ist korrekt, leider denken viele Akademiker es würde reichen zu einem gewissen Zeitpunkt das aktuelle Gehalt zu vergleichen und dann festzustellen, dass man mit 50 Jahren ein paar hundert Euro mehr im Monat verdient. Man muss natürlich immer das Lebenseinkommen berechnen und da sieht es für Akademiker sehr mau aus heutzutage. Genau diese Rechnung wurde von der Studie auch angestellt, nämlich Einbezug des gesamten Einkommens über die Lebensarbeitszeit. Da schlägt ein Studium + Promotion nach einem Zwangszivildienst / -wehrdienst für Männer schon ganz schön negativ in das Geld.

Ich finde Herr M. stellt eine sehr wichtige Frage. Nämlich, wie man den Schülern glaubhaft machen kann, dass Bildung so unheimlich wichtig ist. Die Schüler zweifeln ja selbst daran, dass akademische Bildung sich lohnt, wie er schreibt.

Gerade Gymnasiasten gegenüber finde ich es sehr schwer glaubhaft zu vertreten, dass sie bei mir die notwendigen Fähigkeiten erlernen müssen um in der Lage zu sein studieren zu können. Warum müssen sie das denn, wenn das Studium in den meisten Fällen ein weniger sicherer Weg zur Ernährung einer Familie darstellt?

Und was bringt das Wissen aus dem Leistungskurs Physik in einer normalen Ausbildung? Wird Bildung überschätzt?

Zitat von Mikael

Da gibt's z.B. bei den Beamten noch bis zu 2 Jahre Referendariat auf "etwas über Hartz IV-Niveau" gratis dazu (es gibt ja bei Hartz IV nicht nur die ca. 360(?) Euro im Monat, sondern auch noch die Mietkostenübernahme und die Krankenversicherung).

Den Diplombiologen bei uns in Chemie, die nach dem kompletten Biologiestudium, teilweise anschließender Promotion, bei der Berufsberatung waren, weil sie absolut nichts gefunden haben, wurde geraten doch noch ein Fach wie Physik, Chemie oder Mathe auf Lehramt nach zu studieren und dann Lehrer zu werden.

Wie machen das diese Hochschulabsolventen? Sie bekommen ja nicht einmal Hartz IV nach erfolgreichem ersten Studium, wenn sie sich dafür entscheiden, anstatt zuhause zu bleiben, der

Aufforderung zu folgen noch ein zweites Fach zu studieren um ihre Arbeitskraft sinnvoll in die Gesellschaft einzubringen. Wer immatrikuliert ist hat kein Recht auf Unterstützung durch den Staat. Wie machen die das also? Die schieben Nachschichten als Barkeeper, fallen somit aus der Arbeitslosenstatistik und leben gerade mal auf Hartz IV Niveau, eher darunter.

Soll man seinen Schülern also raten Biologie zu studieren, wenn sie da eine Begabung zeigen?
Ich glaube eher nicht....

In Fächern wie Germanistik oder Geographie wird es nicht anders aussehen.

Wie und warum überhaupt soll man Schülern vermitteln, dass man danach streben sollte höchstmöglich gebildet zu sein, wenn Hochschulbildung in vielen Fällen (signifikant vielen Fällen!) sich gar nicht lohnt?

Ich finde das eine sehr wichtige Frage.